(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 139 — Freitag, den 17. Juni — 1898

Vaterländische Erinnerungen.

Das Kaiserpaar wohnte Mittwoch Vormittag dem Gottesdienst in der Potsdamer Friedenskirche anläßlich des Todestages Kaiser Friedrich's bei. Das Mausoleum neben der Friedenskirche bildete am Gedenktage den Wallfahrtsort des Kaiserpaares, vieler der Getreuen des Verewigten, von Generalen und Offizieren, sowie zahlreichen anderen Personen. Der Vorhof des Mausoleums, der Eingang und das Innere waren mit einer herrlichen Orangerie dekorirt, das Marmormonument, welches den Entschlafenen in der Paradeuniform des Kürassierregiments Königin darstellt, rings um den Sockel herum mit einer auserlesenen Pracht von Blumen umgeben. Schon von früh Morgens fuhren unter dem Läuten der Glocken der Friedenskirche Deputationen von Offizierkorps der Regimenter vor, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen, um Kränze mit Widmungsschleifen in den Farben der betr. Truppentheile niederzulegen. Das Kaiserpaar erschien mit dem Prinzen Adalbert bald nach 11 Uhr. Der Kranz, den die Majestäten an der Grabstätte niederlegten, hatte über einen Meter Durchmesser und war ganz aus weißen Rosen, weißen Nelken und anderen weißen Blumen gewunden; die lange weiße Atlasschleife mit goldenen Franzen trug die Buchstaben W. und A. V. mit den Kronen darüber in Gold. Einen nicht minder kostbaren Kranz hatte die Kaiserin Friedrich gesandt. Auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Töchter und Schwiegersöhne Kaiser Friedrichs hatten Kränze niederlegen lassen. Auch Mancher im bürgerlichen Rock erschien mit einem Zeichen der Verehrung und verweilte in stiller Andacht an der Grabstätte.

Am Tage seines zehnjährigen Regierungsjubiläums verlieh der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den Stern der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens; ferner den Schwarzen Adlerorden an den Botschafter Fürsten Radolin, den Minister des kgl. Hauses v. Wedel, den Oberpräsidenten v. Goßler. Auch hat der Kaiser eine große Anzahl Beförderungen in der Armee vollzogen. Viele höhere Offiziere des Landheeres und der Marine bekamen Ordensauszeichnungen, ebenso einige frühere Lehrer des Kaisers. Der kommandirende Admiral v. Knorr erhielt den Schwarzen Adlerorden, der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Das Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 erhielt den Gardeadler ohne Stern und die Gardelitzen.

In Anerkennung der Stellung, die sich die Technik am Ende unseres Jahrhunderts erworben und in tiefer Achtung vor den exakten Wissenschaften überhaupt hat der Kaiser der technischen Hochschule Charlottenburg Sitz und Stimme im preußischen Herrenhause verliehen und den Geh. Regierungsrath Slaby, als den Berufensten, zu ihrem Vertreter ernannt.

Ferner wurden auch noch die Techniker Geh. Regierungsräthe Professor Launhardt zu Hannover und Professor Intze zu Aachen, welch letzterer sich u. a. große Verdienste um das Projekt des masurischen Schifffahrtskanals erworben hat, zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt.

Für die militärische Feier welche heute (Donnerstag) im Potsdamer Lustgarten stattfindet, sind sämmtliche Prinzen und die Generalität befohlen worden. Der Kaiser wird eine Ansprache an die Truppen halten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni.

Kaiser Wilhelm wird, so schreibt enttäuscht der „Daily Chronicle“, auch dieses Jahr nicht nach Cowes zur Regatta kommen, da seine Reise nach Norwegen bis Ende Juli dauert.

Die Kaiserin trifft am 24. Juni zum Besuch des Grafen Solms in Klitschdorf ein. Es wird ein großes Kinderfest veranstaltet.

Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar trafen in Kreuznach ein.

Der Kaiser wird am 1. Oktober in Stettin weilen zur feierlichen Eröffnung des Freihafens. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf dem Rathhausplatze ein großer Brunnen enthüllt werden. — Im Anschluß an seine Palästinafahrt wird der Kaiser das rumänische Königspaar in Sinaja in den Karpathen besuchen.

Am Todestage des Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl von Preußen war auch dessen Sarg in dem Grabgewölbe zu Nikolskoi bei Potsdam reich geschmückt.

Großherzog Friedrich von Baden leidet an einer Entzündung des Augenlids, die aber voraussichtlich in wenigen Tagen gehoben sein wird.

General Vogel v. Falckenstein, der ehemalige Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, wird sich, wie es heißt, bei den nächsten Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause als Kandidat der konservativen Partei um ein Mandat bewerben. Es dürfte dies wahrscheinlich in Sorau oder in einem benachbarten märkischen Kreise geschehen. Im Kreise Sorau besitzt der General das Rittergut Dolzig, dasselbe, auf welchem die Kaiserin das Licht der Welt erblickt hat.

Graf Dönhoff-Friedrichstein, der Gegenkandidat des Bundes der Landwirthe in Königsberg-Land, ist zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

Wie die „Köln Volksztg.“ meldet, wählte das Domkapitel in Limburg den Cistercienserabt Willi in Marienstatt (Oberwesterwald) zum Bischof von Limburg.

Während der am 24. Juni beginnenden Zeit der Segel-Regatten auf dem Kieler Hafen, der Kieler Woche, liegen auf Wunsch des Kaisers fast sämmtliche in den heimischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe vor Kiel in einem der landschaftlich schönsten Häfen der Welt, und keine Gelegenheit wäre günstiger für Mitglieder unseres künftigen Reichstages, der vaterländischen Marine näher zu treten, als sie ein Besuch Kiels zu jener Zeit bietet.

Die ersten Tagungen des neu gewählten Reichstags werden der „M. P. C.“ zufolge nur von kurzer Dauer sein. Die Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung wird außer dem Etat und der Artillerievorlage den wichtigsten Theil des Pensums für die Wintertagung bilden. — Im Reichsjustizamte ist man nunmehr in die Vorarbeit für die Reform der Strafprozeßordnung eingetreten.

Die Ausführungsanweisung zu dem Kleinbahngesetze vom 28. Juli 1892 ist unmittelbar darauf erlassen worden, weil das Gesetz schon am 1. Oktober in Kraft trat. Die damals vorbehaltene Anweisung in Bezug auf die Wahrung der Landesvertheidigungsinteressen ist im November desselben Jahres ergangen. In den nahezu 6 Jahren seit dem Bestehen dieses Gesetzes sind naturgemäß eine ganze Reihe von Erfahrungen gemacht worden, welche bei dem Erlasse der erwähnten Anweisung noch nicht berücksichtigt werden konnten. Dies gilt namentlich von den zum Personen- und Güterverkehr bestimmten Kleinbahnen von größerer Länge, welche in einer größeren Zahl entstehen und einen nebenbahnähnlichen Charakter tragen. Es liegt daher in der Absicht, die ergangenen Ausführungsbestimmungen an der Hand der inzwischen gemachten Erfahrungen nachzuprüfen und die Ergebnisse der Prüfung bei einer Neuredaktion zu verwerthen.

Die Apotheker drängen bekanntlich schon seit Jahren darauf, um das Ansehen ihres Standes zu vermehren, daß der Eintritt in die pharmaceutische Laufbahn von der Ablegung des Abiturientenexamens abhängig gemacht werde. Der preußische Apothekerrath hat jetzt diesem Wunsche Rechnung getragen und beschlossen, daß fortan das Reifezeugniß die Vorbedingung für den angehenden Apotheker zu sein hat. Bemerkt sei zu dem Beschlusse, daß natürlich nicht nur die erfolgreiche Absolvirung des Gymnasiums, sondern auch die des Realgymnasiums und der Oberrealschule zur Ergreifung des Apothekerberufs fortan berechtigen soll.

Die Getreidepreise, welche durch die unsinnigen Speculationen Joseph Leiters in Amerika rapide gestiegen waren, sind nach dem Zusammenbruch und dem Tode des Speculanten ebenso schnell wieder gesunken. In Deutschland ist die Gestaltung der Preise den unsinnigen Schwankungen jenseits des Oceans nicht gefolgt, wenngleich die Preise hier wie überall in der Erwartung einer günstigen Ernte erheblich unter den Stand von Anfang Mai zurückgegangen sind.

△ Der Krieg um Cuba.

Wenn auch nach den neuesten Meldungen von keinem thatsächlichen Fortschritt der Kriegsoperationen die Rede sein kann, so ist in ihnen doch besser für das Sensationsbedürfniß gesorgt, freilich auf Kosten der Wahrheit. So heißt es nach einer Newyorker Drahtung, daß dort ein amerikanisches fliegendes Geschwader gebildet worden sei, das nach Spanien segeln und die Flotte von Cadiz vernichten oder wegnehmen soll. Solche Nachricht ist natürlich leichter gegeben als ihrem Inhalte nach ausgeführt. Die Amerikaner haben auf dem westindischen Kriegsschauplatze gerade genug zu thun, so daß sie kaum Neigung haben werden, ihre Kräfte ins Blaue hinein zu zersplittern. Die bereits wiederholt angekündigte Abfahrt der Transportschiffe von Tampa wird jetzt auf's Neue gemeldet. Wie dringend die amerikanischen Truppen bei Guantanamo einer Verstärkung bedürfen, haben wir gestern schon ausgeführt; ob ihnen dieselbe nun wirklich bevorsteht, wird man trotz der mitgetheilten Drahtung noch keineswegs als ausgemacht bezeichnen können.

In Santiago sollen außer dem Geschwader Cerveras noch drei kleine Kreuzer bemerkt worden sein, die sich bisher nicht in der Bucht befunden haben sollen. Wenn diese trotz der vor Santiago postirten starken amerikanischen Flotte die Einfahrt in den Hafen ermöglichen und den Spaniern Proviant und Munition zuführen konnten, so wirft das kein günstiges Licht auf die amerikanische Wachsamkeit.

Aus Manila (Philippinen) verlautet, daß die Insurgenten einen Angriff auf die Altstadt unternahmen, die bisher Widerstand leistet. Die Amerikaner verhielten sich ruhig. Die spanische Regierung soll bei den Mächten vorstellig geworden sein, die Vereinigten Staaten aufzufordern, bei der etwaigen Capitulirung von Manila die Besetzung der Stadt durch amerikanische Truppen vollziehen zu lassen, da Gräuelthaten nicht ausbleiben würden, wenn die Insurgenten Besitz von der Stadt ergriffen.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

76. Fortsetzung.

Franziska war am fassungslosesten. Sie war auf den nächsten Sessel niedergesunken, da ihre Füße sie nicht länger trugen, hatte die Hand ihres Bruders gefaßt und wiederholte, wie von Sinnen, immer dieselben Worte: „Ich sterbe vor Angst — ich sterbe! O Gott, was soll man nur thun, was soll man nur thun?“

Der Landrath horchte angestrengt hinüber; zuweilen machte er eine ungeduldige Kopfbewegung und versuchte der Schwester seine Hand zu entziehen, — doch gelang ihm dies nicht, sie hielt ihn wie mit Zangen fest.

Lux wollte Ruth ein paar beruhigende Worte zuflüstern, doch sah sie zu ihrer Genugthuung, daß dies nicht nöthig war. Die junge Frau war wohl ein wenig blaß, aber sie war entschieden nach Valeskas Erzählung weit erregter gewesen, als sie es jetzt war. —

Als Franziska zum fünften oder sechsten Mal ihr: „Was soll man thun, — was soll man nur thun?“ wiederholte, entgegnete Ruth mit etwas bedeckter Stimme: „Benno müßte hinausgehen und mit den Leuten reden!“

Der Landrath fuhr herum und maß seine tollkühne Frau mit einem seltsamen Blick, — seine Schwester sprang mit gleichen Füßen auf, als ob eine Kugel sie getroffen hätte.

„Benno? Da hinaus? In seinen sichern Tod? Du hast wohl den Verstand verloren, daß Du es wagst, solch eine Idee überhaupt auszusprechen? Benno, ich bitte Dich, rede Deiner Frau gut zu, wenn Du es im Stande bist, — sie muß, — sie muß von Sinnen sein!“

„Ruhig, Franziska, ruhig!“ Er griff nach ihren Armen, die sie wie zum Schutz um seinen Hals geschlungen hatte. „Sei verständig, — ich weiß, Deine große Liebe zu mir giebt Dir diese übertriebene Besorgniß ein! Du könntest Dir da an Ruth ein Muster nehmen! Sieh, wie ruhig sie ist!“

Es klang bitter und scharf genug, aber Ruth schien es nicht zu beachten.

„Es handelt sich doch jetzt nicht um uns und unsere Besorgnisse“ sagte sie ernst. „Die Menschen draußen sind in vollem Aufruhr, — man muß doch wissen, was sie wollen!“

„Möchtest Du vielleicht hinausgehen und sie fragen?“, warf Franziska mit zornbebender Stimme ein.

„Sofort, — wenn meine Gegenwart den geringsten Nutzen hätte!“ entgegnete die junge Frau fest. „Ich bin überzeugt, sie würden einer wehrlosen Frau nichts zu Leide thun! Aber ihr Zorn ist nicht gegen mich gerichtet! Ich habe ihnen nichts Böses gethan! Benno ist es leider, gegen dessen Maßregeln sie sich auflehnen, daher —“

„Daher müßte er vor sie hintreten und sich ohne Weiteres vom ersten Besten niederschießen lassen, nicht wahr?“ unterbrach sie Franziska mit einem hysterischen Auflachen.

Neues Scheibengeklirr tönte herüber. Das gellende Johlen und Pfeifen wuchs zu einem infernalischen Getöse an.

„Warum sind die äußeren Rolljalousien nicht herunter gelassen, wie ich es befohlen hatte?“ wandte sich der Landrath plötzlich in mühsam unterdrückter Wuth an Lux. „In der That, — mein Haus ist vortrefflich bestellt, wenn nicht einmal die wichtigsten, zunächst liegenden Pflichten von meinen Untergebenen vollzogen werden!“

Er sprach im Ton kältesten Befehls, in einem Ton, wie er ihn Hollmann gegenüber niemals anzuschlagen unternahm.

Wunderbarerweise blieb Lux ruhig, —, angesichts einer ernstlichen drohenden Gefahr trat ihre sonst leicht auflodernde Heftigkeit völlig zurück.

„Ich bin nicht Ihre Untergebene, Herr Landrath!“ erwiderte sie gelassen. „Ich bin Ruth freiwillig gefolgt und bleibe nur um ihretwillen in diesem Hause. Was die Jalousien betrifft, so wäre es unmöglich, sie herunter zu lassen, weil man, wahrscheinlich bei Nacht, die Stäbe durchgefeilt und das ganze Holzwerk kurz und klein gebrochen hat.“

„Und das muß ich erst jetzt erfahren?“ brauste der Landrath auf.

„Ich erfuhr es ebenfalls erst heute, mit Anbruch der Dunkelheit, als ich Ernestine schickte, um die Jalousieen herunter zu lassen.“

„Und man hat während der Nacht nichts gehört von dieser — dieser unerhörten Frechheit, kein Geräusch vernommen?“

„Da mein Zimmer nach dem Garten hinaus liegt und ich mich, Gottlob, eines festen Schlafes erfreue, so dürfte es erklärlich sein, daß ich nichts gehört habe!“

„Man muß die Jalousieen sofort morgen erneuern lassen!“

„Das wird hier in Altweiler unmöglich sein. Sie sind aus Berlin verschrieben!“

Rede und Gegenrede waren Schlag auf Schlag gefolgt, im raschesten Tempo geführt. Der Anfang des ganzen Tumults auf der Straße lag höchstens um drei Minuten zurück, — jedem der vier Menschen kam aber die Zeit erheblich länger vor.

Es klopfte leise an die Thüre. Ohne das „Herein“ abzuwarten, schlüpfte Hollmann ins Zimmer, — hinter ihm sah man Ernestines und Leopolds erhitzte, ängstliche Gesichter.

„Herr Landrath wollen verzeihen!“ Den geschulten Herrschaftsdiener ließ seine Wohlerzogenheit auch jetzt nicht im Stich. „Befehlen Herr Landrath vielleicht, daß irgend etwas geschieht? Ob ich versuchen soll, unbemerkt hinten durch die Gärten zu kommen und einen von den Gendarmen —“

Von San Francisco ist eine zweite amerikanische Expedition nach den Philippinen abgegangen.

Madrid, 15. Juni. Ein amtliches Telegramm des General-Gouverneurs der Philippinen von Manila besagt: Die Lage ist andauernd sehr ernst, der Feind umgiebt die Stadt, ich habe die Truppen zurückgezogen, um sie zu konzentriren, die Blockhauslinie ist verstärkt durch Erdarbeiten, wo unsere Truppen sich schlagen können. Jede Verbindung ist nach wie vor abgeschnitten. Ich erwarte den General Monet mit Verstärkungen, aber man hat keine Nachricht, wie die Truppen ankommen werden. Die Bevölkerung bangt vor einer Niedermetzelung durch die Rebellen und zieht ein Bombardement vor; ich weiß nicht, wann dies beginnen wird. Augustin. — Das Telegramm ist vom 8. d. M. datirt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie sich die innerpolitischen Angelegenheiten in Oesterreich gestalten werden, ist noch immer ein undurchdringliches Geheimniß. Die Wiener Blätter besprechen die Lage in spaltenlangen Artikeln, aus denen aber übereinstimmend die volle Rathlosigkeit hervorleuchtet.

Italien. Rom, 15. Juni. Aus den Schriftstücken, welche morgen der Kammer vorgelegt werden, wird ersichtlich sein, daß das Budget des laufenden Rechnungsjahres trotz der Vermehrung der Ausgaben um 13 Millionen, veranlaßt durch die jüngsten Ereignisse und den aus der Herabsetzung der Getreidezölle sich ergebenden Ausfall von ungefähr 10 Millionen für 1898/99 einen Ueberschuß von ungefähr 16 Millionen ergeben wird. Infolgedessen hat der Schatzsekretär Luzzatti nicht nöthig, eine Emission zu veranstalten. Alle Gerüchte hierüber, wie geartet sie auch sein mögen, sowie Gerüchte über eine Operation hinsichtlich der Tabakbesteuerung oder hinsichtlich einer Erhöhung der Steuern oder Eingangszölle, sind vollkommen unbegründet; im Gegentheil zielen die wirthschaftlichen Maßregeln, welche die Regierung morgen der Kammer vorlegen wird, dahin, die Produktion zu begünstigen.

Frankreich. Zu einem Ministersturz ist es nun doch in Frankreich aus Veranlassung der jüngsten Kammerbeschlüsse gekommen. Es wird gemeldet:

Paris, 15. Juni. Im heutigen Ministerrath im Elysée überreichte Ministerpräsident Méline die Demission des Kabinets, welche der Präsident Faure annahm.

Allgemeiner Vermuthung zufolge wird Ribot dem neuen Ministerium als Präsident oder als Finanzminister angehören. In dem Ressort des Auswärtigen wird eine Veränderung voraussichtlich nicht Platz greifen, sondern Hanotaux auch in dem neuen Kabinet die Geschäfte weiter führen. — In Paris haben der Minister des Aeußeren und der englische Botschafter die Konvention unterzeichnet, durch welche das Nigerübereinkommen vollzogen wird.

Ostasien. Chefoo, 14. Juni. Die Wächter des Zollleuchthauses in Liaotieshan sind kurzer Hand von den russischen Behörden entlassen worden. Infolgedessen befindet sich das Leuchtfeuer am Eingang des Golfes von Petschili nunmehr in russischen Händen.

Provinzial-Nachrichten.

⊖ **Strasburg**, 15. Juni. Dem Maurermeister Weber aus Graudenz ist der Zuschlag zum Bau des Schlachthauses ertheilt worden. Mit den Arbeiten soll in der nächsten Woche begonnen werden. — Nach langer Zeit ertönte gestern Abend kurz nach 10 Uhr wieder die Feuerglocke. Es brannte in der Bäckerei des Bäckermeister Weber. Das Feuer war anscheinend aus dem Backofen ausgekommen und hatte den Fußboden der über demselben befindlichen Schlafstube der Gesellen erfaßt. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken.

— **Culm**, 14. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in Schöneich. Der Dachdecker Ruschke bestieg, um eine Reparatur auszuführen, das Dach des dortigen Pfarrgebäudes. Eine morsche Latte brach und R. stürzte herunter auf die Tenne. In Folge schwerer innerer Verletzungen starb R. bald darauf. — Das Königsschießen der Kaiser-Wilhelm-Schützengilde findet am 19. und 20. d. Mts. statt. — Zur Feier des zehnjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hält der Kriegerverein einen Festappell ab. — Nach dem Geschäftsbericht der Molkerei Brosowo (E. G. m. b. H.) betrugen die Aktiva und Passiva je 36 610,10 Mark. Die Anzahl der Genossen ist von 53 auf 57 gestiegen.

— **Flatow**, 14. Juni. Am Freitag, den 10. d. Mts., brach in einem Insthause des Oberamtmanns Dobberstein in Skietz Feuer aus, durch welches auch bald ein zweites Arbeiterhaus in Asche gelegt wurde. Leider ist dem Brande, wie bereits gemeldet, auch ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Das Feuer brach aus, als die Arbeiterfamilien bei der Schafwäsche beschäftigt waren, infolgedessen nicht das Geringste von den Habseligkeiten der armen Leute gerettet werden konnte. Der Abwesenheit der Arbeiter ist es auch zuzuschreiben, daß das 1½ Jahre alte Kind des Torfmachers Stübermann mitverbrannt ist. Das Feuer ist von der Ortsarmen Karoline Helm böswillig angelegt worden. Bei ihrer Festnahme durch den Gendarmen Basler von hier gestand das Weib ihre That und bemerkte, daß sie es aus Rache gegen die Mitbewohnerin Wojda gethan habe, mit der sie sich nicht vertragen konnte, und glaubte, wenn das Haus in Flammen aufginge, mit ihrer Widersacherin auseinander zu kommen. Sie habe nicht gedacht, daß das Feuer solche große Dimensionen annehmen würde. Mit Rücksicht auf die körperliche Gebrechlichkeit der Brandstifterin wurde von einer sofortigen Arretirung Abstand genommen, jedoch der königlichen Staatsanwaltschaft hiervon Anzeige gemacht. — Am Sonntag Nachmittag ist zwischen 6 und 7 Uhr im hiesigen Stadtsee der vorübergehend in unserer Stadt angemeldete Musiker und Arbeiter Ottomar Gorger beim Baden ertrunken. Er war mit einem anderen Arbeiter an den See baden gegangen und hatte seinen Genossen dabei überredet, ein Wettschwimmen über den breiten und tiefen See mit ihm zu veranstalten. Auf der Mitte des Sees angelangt, ging G. plötzlich unter, ohne vorher irgend welche verdächtige Bewegungen gemacht zu haben. Die Leiche des Ertrunkenen ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

— **Elbing**, 15. Juni. Das Schöffengericht verurtheilte heute den Ingenieur und Landmesser Pruschinski, früher bei der Wasserbauinspektion in Elbing, jetzt bei der Regierung in Lüneburg angestellt, Premierlieutenant der Landwehr, Inhaber des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, wegen Betruges in drei Fällen zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

— **Elbing**, 11. Juni. Dem Ertrinken nahe war der Landbriefträger Marienfeld aus Zeyer. Der Briefträger hat auf seiner Tour siebenmal verschiedene Wasserflächen zu überschreiten. So muß er auch mit einem Boot, welches einem dortigen Besitzer gehört, die Nogat passiren. Der Briefträger unternimmt diese Fahrten gewöhnlich allein. Als er am Freitag wieder bei heftigem Winde und starkem Wellenschlag über die Nogat fahren wollte, schlugen die Wellen über das Boot und füllten es mit Wasser. Um sich zu retten, mußte der Mann, welcher schwimmen kann, das Boot verlassen und in das Wasser springen. Seine Posttasche mußte er dabei im Kahn zurücklassen. Sämmtliche Postsachen sind verloren.

— **Danzig**, 14. Juni. Bei Benutzung des Fernsprechers muß man sich eines höflichen Tones befleißigen. Kaufmann Sally Müller in Danzig wollte am Mittag des 21. September v. J. mit Stettin sprechen. Es wurde ihm aber mitgetheilt, es bestehe auf der Stettiner Leitung eine Betriebsstörung, und, wie Müller behauptet, soll ihm der Fernsprechbeamte gesagt haben, er werde ihn anrufen, wenn die Störung beendigt sei. Am Abend klingelte M. wieder, und es wurde ihm vom Fernsprechamt gesagt, daß die Leitung bereits lange wieder benutzbar sei. Als er sich dann erkundigte, warum er nicht benachrichtigt sei, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Beamten; es fielen von Seiten M. die Worte: „Wenn der Beamte das leugnet, dann lügt er". „Pflichtwidrigkeiten" ꝛc. Postassistent Otto Krüger — der Beamte, welcher Anfangs mit Müller verhandelt hatte — fühlte sich beleidigt und stellte den Strafantrag gegen M. Dieser gab an, daß er die Worte geäußert habe, ihm sei die Benachrichtigung versprochen gewesen und da habe er in der augenblicklichen Erregung die Ausdrücke gebraucht. Krüger stellte eidlich bestimmt in Abrede, die Benachrichtigung versprochen zu haben, das würde allen Gepflogenheiten auf dem Fernsprechamt, wo die Beamten einen aufreibenden Dienst hätten, widersprochen haben. Die Strafkammer des Danziger Landgerichts hielt ein Mißverständniß nicht für ausgeschlossen, stellte aber eine Beleidigung des Postbeamten fest und verurtheilte Sally Müller zu 100 Mark Geldstrafe.

— **Lautenburg**, 14. Juni. Die scharfe Grenzbewachung seitens der russischen Behörde hat wieder ein Menschenleben gekostet. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde beim Grenzübergange in der Nähe von Neuwelt eine Schmugglerbande vom russischen Posten bemerkt. Als die Schmuggler die Grenze bereits überschritten hatten und auf das „Haltrufen" des betreffenden Postens nicht achteten, gab derselbe Feuer. Einer der Schmuggler wurde in die Brust getroffen und sank todt zu Boden nieder, drei Schmuggler wurden ergriffen, während die andern entkamen. Bei Okalesko wurden die Schmuggler abermals von anderen russischen Soldaten, sog. „Smoczyks" betroffen. Hier wurde abermals geschossen, wobei einer der Schmuggler einen Schuß in den Arm erhielt und erheblich verwundet wurde.

— **Königsberg**, 13. Juni. Der Preis für die beste Composition des Goethe'schen Gedichts „Meine Göttin", den in Höhe von 2000 Mark gelegentlich des Jubiläums unseres „Sänger-Vereins" Herr Stadtrath Dr. Walter Simon aussetzte, ist von den Preisrichtern (Max Bruch, Rheinberger und Wüllner), wie es sich in der gestrigen Vereinssitzung beim Eröffnen des betreffenden Kouverts herausstellte, dem Componisten Wilhelm Berger (geb. 1861 in Boston) zu Berlin zuerkannt worden. Als zweitbeste Composition wurde das von Schrattenholz-Berlin eingesandte opus anerkannt, das gleich der mit dem Preise bedachten Composition mit dem Motto „Erst wägen, dann wagen," versehen war.

— **Bromberg**, 15. Juni. Heute Morgen gegen 6½ Uhr bemerkten Radfahrer an der Nordseite des Kanals, zwischen der 5. Schleuse und der Eisenbahnbrücke, den Körper eines Mannes im Wasser. Derselbe wurde von den Radfahrern und Schleusenarbeitern aufs Trockene befördert und sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, welche indessen resultatlos waren. Der herbeigeholte Arzt Dr. Wilde konnte nur den Tod des Mannes konstatiren. An der rechten Seite des Kopfes zeigte sich übrigens eine Wunde und auch der Hut des Ertrunkenen, welchen man am Ufer fand, war mit Blut besudelt. In dem Todten wurde der Hauseigenthümer M. aus Schleusenau, Bahnweg Nr. 9 wohnhaft, erkannt. Derselbe litt am Verfolgungswahn und scheint in einem solchen Anfall sich ins Wasser gestürzt zu haben.

— **Inowrazlaw**, 14. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst über das Ortsstatut betreffend die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule verhandelt. Nachdem der Referent das Statut vorgelesen und die Annahme desselben beantragt hatte, entspann sich eine rege, heftige Debatte in der Versammlung. Stadtverordneter Kozlowicz bemängelt, daß die Schule nur für Handlungslehrlinge bestimmt sein soll, und wünscht, daß auch Handwerker in dieselbe aufgenommen werden. Stadtverordneter Czapla meint, er habe nichts dagegen, wenn die Schule staatlicherseits gegründet würde. Dann habe der Staat ja auch die Kosten zu tragen. Er ist für Ablehnung der Vorlage, erklärt sich dagegen für eine freiwillige Fortbildungsschule und beantragt, hierzu einen Beitrag von 2000 Mark zu bewilligen. Referent Salomonsohn: § 7 des Statuts sagt ausdrücklich, daß Handwerkslehrlinge in die Schule, wenn sie es wünschen, aufgenommen werden können. Der Vorsitzende erklärt: die Stadt giebt nur die Schulräume, Heizung und Beleuchtung gratis her, die anderen Kosten trägt der Staat. Stadtverordneter Rakowski will den Strafparagraphen aus dem Statut ausmerzen. Es würde ja himmelschreiend sein, wenn bei Vergehungen den Lehrling eine Strafe von 20 Mark oder 3 Tagen Haft treffen sollte. Schließlich wurde das Ortsstatut mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. — Dann bewilligte die Versammlung 1100 Mark für die Umwandlung des Einwohnermeldeamts nach dem im vorigen Jahre eingeführten Kartenblattsystem, und 1500 Mark zur Erweiterung des Verwaltungsgebäudes im Schlachthause. Die übrigen 5 Sachen mußten wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

— **Schneidemühl**, 10. Juni. [Theure Küsse.] Der Pferdehändler Louis Hirsch aus Kolmar i. P., welcher beschuldigt wurde, die Lehrertochter Frl. H. aus Antonienhof dadurch beleidigt zu haben, daß er sie gegen ihren Willen auf offener Straße küßte, hatte sich vor der heutigen Strafkammer zu verantworten. Das Schöffengericht zu Margonin hatte den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dies Urtheil legte der Angeklagte sowohl wie die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer hob das Urtheil auf und erhöhte, dem Antrage der Staatsanwaltschaft folgend, die Strafe auf sechs Wochen Gefängniß.

— **Posen**, 14. Juni. Gegen 40 Ansiedler aus der Provinz Hannover hielten sich heute auf der Rückreise in Posen auf. Die Leute besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Sie haben im Süden der Provinz Ansiedelungsgüter besucht und wollen sich dort ansässig machen, da sie mit dem Gesehenen ganz zufrieden und.

Lokales.

Thorn, 16. Juni.

+ [Personalien.] Der Rechtskandidat Erich Gohlke aus Unislaw ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen. — Dem Formermeister Christian Schäfer zu Mocker und dem Leutewirth Andreas Schwabe zu Kozielec im Kreise Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

V [Personalien in der Garnison.] Dr. Museholb, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt im Infanterie-Regiment von der Marwitz, bis zum 16. Juli d. J. zum Ober-Ersatz-Geschäft im Bezirke der 72. Infanterie-Brigade kommandirt. — v. Sommerfeld, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 176 ernannt. — Zu Hauptleuten sind befördert: die Pr.-Lts.: Schenkemeyer vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59 und kommandirt als Adjutant bei dem Gouvernement von Thorn, Schmid vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und kommandirt als Adjutant bei der 77. Infanterie-Brigade, beide vorläufig ohne Patent. — Zu Pr.-Lts. sind befördert: die Sek.-Lts.: v. Schramm Noering vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, p. v. Schramm mit einem Patent vom 21, April 1898, Natorp vom Inf. Regt. Nr. 97, dieser unter Versetzung in das Inf. Regt. Nr. 176. — Hörder, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und beauftragt mit Wehrnehmung der Geschäfte des Direktors der 2. Artillerie-Depot-Direktion, unter Belassung à la suite des gedachten Regts. zum Direktor der Art. Depot-Direktion ernannt, v. Brandis, Pr.-Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 15 unter Beförderung zum Hauptm. vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das Fußart. Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 versetzt. Fingerhuth, Pr.-Lt. von Fußart. Regt. Nr. 15, ein Patent seiner Charge verliehen. — Unteroffizier Loeser vom Infant.-Regt. v. Borcke Nr. 21, zum Portepee-Fähnrich befördert.

§ [Herrn Oberpräsidenten v. Goßler,] dem obersten Beamten unserer Provinz, ist vom Kaiser und König aus Anlaß seines 10jährigen Regierungsjubiläums der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

△ [Gedenkfeier.] In den Schulen wurden gestern die Schüler und Schülerinnen auf die doppelte Bedeutung des Tages, den vor zehn Jahren erfolgten Hingang des dem deutschen Volke so schnell wieder entrissenen edlen Kaisers Friedrich und das zehnjährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. hingewiesen.

= [Die Reichstagswahl] hat heute in der Stadt Thorn und den Vororten unter außergewöhnlich zahlreicher Betheiligung der Wahlberechtigten stattgefunden. Im Museum z. B. hatten gegen 1 Uhr Mittags von 500 Wahlberechtigten bereits etwa 350 ihr Wahlrecht ausübt, und ähnlich gestaltete sich das Theilnahme-Verhältniß auch in anderen Wahllokalen, so z. B. in Arenz' Hotel in der Araberstraße. Diese ungewöhnlich rege Betheiligung entspricht aber auch nur der regen Agitation von deutscher wie von polnischer Seite. In dem Maaße, wie diesmal, ist bei uns aus Anlaß einer Reichstagswahl bisher wohl überhaupt noch nicht agitirt worden. Ueberall waren die Mahnungen zur Stimmabgabe in großen Lettern an den Straßenecken etc. zu lesen, ja selbst auf großen Plakattafeln, die auf Stangen befestigt waren, wurden sie durch alle Straßen der Städte und größeren Ortschaften unseres Wahlkreises herumgetragen. Wie das Resultat nun ausfallen mag, läßt sich heute natürlich noch nicht sagen; wir können nun inständigst hoffen, daß die deutsche Sache in der heutigen Wahlschlacht den Sieg errungen haben wird. Wir werden natürlich nicht verfehlen, unseren Lesern noch im Laufe des heutigen Abends von den Wahlergebnissen in den einzelnen Bezirken von Stadt und Land, soweit uns dieselben auf telegraphischem Wege heute noch zugehen, durch Extrablätter Kenntniß zu geben.

+ [Als ganz unschuldige Lämmlein] bemühten sich die Polen noch gerade in den letzten Stunden vor der Wahlschlacht den Deutschen, oder wenigstens einer gewissen lauen Gruppe derselben, zu erscheinen. Sie gaben noch gestern Abend ein Flugblatt heraus, in dem sie ihre Lammesnatur in den rosigsten Farben ausmalten, aber schon der ganze ruppige Ton dieses Flugblattes strafte diese sog. „Gruppe polnischer Wähler" auf das schärfste Lügen. Der gemeinsame Kandidat der Deutschen wurde in einer so gemeinen, verleumderischen Weise beleidigt und verdächtigt, daß Herr Graßmann noch gestern Abend, wie schon von uns mitgetheilt, Strafantrag gegen Verfasser, Drucker und Verbreiter des Flugblattes und den Antrag auf sofortige Beschlagnahme des letzteren gestellt hat. Wie wir hören, soll diesem Antrage auch sogleich Folge geleistet sein und es sollen noch gestern Abend einige tüchtige Stöße von dem erwähnten verleumderischen Machwerk konfiszirt worden sein. — All' diese unehrlichen Mittel wenden die Polen diesmal auf, um deutsche Stimmen zu fangen — ein Beweis, wie schlecht ihre Sache nach ihrem eigenen Gefühl stehen muß, wenn die Deutschen sich dem polnischen Gegner von Anfang an einig und geschlossen gegenüber stellen. Man scheut sogar nicht davor zurück, deutschen Beamten, die als solche hinreichend bekannt sind, polnische Stimmzettel direkt ins Haus zu schicken. Das Tollste und was die Unehrlichkeit der polnischen Agitation so recht drastisch kennzeichnet, ist aber wohl, daß heute noch Stimmzettel vertheilt wurden, die auf den Namen Graßmannski lauten!! Also wenn ein einfacher deutscher Mann, ein wenig belesener Arbeiter z. B. am Wahllokal auf alle Fälle einen Graßmann'schen Stimmzettel verlangt, dann versuchen die polnischen Agitatoren, ihm einen polonisirten Zettel mit dem Namen Graßmannski unterzuschieben, um so auf jeden Fall die Deutschen um die Stimme zu betrügen! Nun, dieses Verfahren richtet sich durch sich selbst und hoffentlich bekommen die Polen durch ihre Niederlage die gebührende Strafe für ihr unlauteres Gebahren.

= [Der Ausflug des Frauen-Turnvereins] mit dem Dampfer „Graf Moltke" nach Gurske ist auf Donnerstag, den 23. d. Mts. verschoben worden.

+ [Sommeroper im Victoria-Theater.] Sonnabend eröffnet die Direktion Max Waldau hier einen Cyklus von Opern- und Operettenvorstellungen. Max Waldau hat sich im vorigen Sommer schon die Sympathien unseres kunstsinnigen Publikums erworben, sodaß anzunehmen ist, daß sein mit großen Kosten und Schwierigkeiten verbundenes Unternehmen sich der allgemeinen Gunst erfreuen und ihm stets volle Häuser bringen wird. Er hat es, wie uns mitgetheilt wird, verstanden, ein künstlerisch auf hoher Stufe stehendes Ensemble zusammenzustellen, das sich aus Mitgliedern von verschiedenen großen Stadttheatern rekrutirt, wie Königsberg, Danzig, Köln, Chemnitz etc., und kommen alle Opern in bester Inscenirung und gut eingespielt zur Aufführung. Wir wünschen dem rührigen Direktor recht viel Glück und hoffen, daß er gute Geschäfte machen wird. Unser kunstsinniges Publikum wird es bei guten Leistungen hoffentlich an regem Besuch nicht fehlen lassen.

□ [Zum Kreisturntag in Schneidemühl] geht uns von einem hiesigen Theilnehmer an dem Feste — leider etwas verspätet — noch ein Bericht zu, dem wir in Ergänzung der von uns bereits gebrachten Mittheilungen noch das Folgende entnehmen: Der hiesige Turnverein hatte als Abgeordnete die Herren Kraut und Szymanski entsendet, außerdem nahmen noch mehrere andere Turner aus Thorn daran theil. Bereits Sonnabend Nachmittag hatte eine Kreisausschuß-Sitzung stattgefunden, am Abend war Concert und Begrüßung. Aus der Verhandlung des Sonntags heben wir Nachstehendes hervor. Es sind 71 stimmberechtigte Abgeordnete anwesend. In der Einleitung seines Geschäftsberichtes über die Jahre 1896—1898 gedachte zunächst der Kreisvertreter, Herr Prof. Böthke, in warmen Worten der Verstorbenen. Er weist darauf hin, daß die Turnerei in einem gewissen Stillstande währe, obgleich die turnerischen Leistungen sich bedeutend gehoben hatten. Am Ende seines Berichtes wendet sich der Kreisvertreter unter Beifall der Versammlung gegen die Auswüchse des Sportes und der Spielbewegung, indem er ausführt, daß gerade diejenigen Männer, welche gegen das Wettturnen und die Gipfelübungen in Schrift und Sprache geeifert, jetzt die Spiele zu einer Art Sport gestalten wollen. Diesem ausführlichen Berichte setzt der Kreisturnwart weniges hinzu; auch er warnt vor der Sportsbewegung, der deutsche Eichenkranz solle auch fernerhin ein begehrenswerthes Gut der deutschen Turnerei bleiben. Der Kassenbericht ergab einen Bestand vom 31. Dezember 1897 von 2417,91 Mk. Die Unfall-Unterstützungskasse hatte im vergangenen

---

„Was soll ein Gendarm gegenüber einer solchen Menschenmenge ausrichten?" fiel der Landrath ungeduldig ein.

„Oder soll ich den Herrn Major ersuchen, daß er uns eine Abtheilung Militär schickt?"

„Thu es, bester Benno, thu es! Laß Hollmann gehen! Es ist die einzige Hilfe!" flehte Franziska, die wieder mit beiden Armen an ihres Bruders Halse hing. Gleichzeitig mit ihr hatte Ruth gesagt:

„Thu es nicht, Benno, — thu es in keinem Fall! Es würde die Leute furchtbar reizen und erbittern!"

Landrath Wernecke sah mit einem finstern Gesicht von einer der beiden Frauen zur andern. Die Schwester sorgte sich nur um ihn, zitterte nur um seinetwillen, — die junge Frau hatte die Sache, um die sichs handelte, ins Auge gefaßt, sie blieb merkwürdig objectiv! —

„Da! Unsere Hausglocke!" sagte Hollmann.

In der That fing die telegraphische Leitung an zu spielen und schrillte ohne Unterlaß fort.

„Haben Sie die Hausthür verschlossen, Hollmann?" fragte der Landrath.

„Zu Befehl! Ich glaube übrigens nicht, daß man im Ernst Einlaß begehrt, — es soll nur der Lärm verstärkt werden!"

„Das Militair, Benno! Laß das Militär aufbieten!" fing Franziska von Neuem an zu jammern. „Sie können uns ja das Haus über dem Kopf anzünden, sie können hier eindringen und Dich tödten, — sie können — o Gott, Gott, warum willst Du nicht das Militär aufbieten lassen? Der Major hat noch neulich gesagt, sie freuten sich alle darauf, einmal draufgehen zu können —"

„Eine schöne Freude! Der Major sollte sich schämen, solchen Ausspruch zu thun!" rief Ruth empört.

Ihre Schwägerin warf ihr einen verächtlichen Blick zu.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre einen Zuwachs von 446,25 Mk., so daß sie jetzt 2583,85 Mk. aufweist. Zur Betheiligung des Kreises am IX. Deutschen Turnfest entsendet der Kreis 10 Wettturner mit der Verpflichtung nicht nur am Wetturnen, sondern auch an allen übrigen turnerischen Veranstaltungen in Hamburg theilzunehmen und erstattet ihnen die Fahrkosten. Aus Thorn werden nach Vorschlag des Gauturnwarts die beiden Turner Kraut und Nötzel gewählt. Als Kampfrichter des Kreises I werden in Hamburg Röske-Königsberg, Merder-Danzig und Hellmann-Bromberg ihres Amtes walten. Die Fahrt nach Hamburg erfolgt durch Sonderzug, der von Königsberg seinen Anfang nehmen soll, und an den die Thorner Turner in Schneidemühl Anschluß haben. Auch Nichtturner haben das Recht der Benutzung dieses Zuges. Bei der Wahl des Kreisausschusses werden gewählt Merder als Kreisturnwart, Zanzig-Königsberg, Kreiskassenwart, Beisitzer werden Hellmann, Katterfeldt-Zoppot, Roske-Königsberg. Als Ort des nächsten Kreisturntages wird Deutsch-Eylau in Aussicht genommen, und der Wunsch dabei ausgesprochen, den Kreisturntag mit einem Kreisturnfest zu verbinden. Um 2 Uhr fand ein gemeinsames Mittagmahl statt, an welchem ca. 160 Personen theilnahmen. Hierbei wurden die Turngenossen von dem Bürgermeister der Stadt herzlich willkommen geheißen. Der Nachmittag war dem praktischen Turnen gewidmet. Es wurden unter Leitung des Kreisturnwarts die allgemeinen Stabübungen sowie die Freiübungen, welche der Kreis I in Hamburg vorführen wird, von ca. 100 Turnern durchgeturnt. Es folgte ein Geräteturnen nach Gauen, dem sich ein volksthümliches Wetturnen in den 3 Uebungsarten: Steinstoßen, Weithochsprung, Dreisprung anschloß. Als Höchstleistungen waren zu verzeichnen, der 33½ Pfd. schwere Stein wurde 6,50 m weit gestoßen. im Weithochsprung erreichte ein Turner einen Sprung von 2,90 m Weite und 1,45 Höhe. Diesen glänzenden Leistungen reihten sich andere an den Geräten würdig an. Eine Ansprache, in welcher der Dank der Bürgerschaft Schneidemühls sowie eine Aufforderung zur regen Theilnahme an der edlen Turnkunst ausgesprochen wurde beendete diesen Theil des Turntages. Ein in Aussicht genommener Festkommers konnte nicht stattfinden, da bei der ungeheuren Fülle im Garten es an den nöthigen Tischen und Stühlen im Saale fehlte. — Ueber die mit dem Kreisturntage verbundene Jubelfeier des Herrn Professor Böehtke, der seit 25 Jahren ununterbrochen als Kreisvertreter wirkt, haben wir schon berichtet.

⊦ [Zum Postverkehr.] Vom 1. Juli d. J. ab wird die zwischen Thorn und Roßgarten verkehrende Landpostfahrt (: Abfahrt von Thorn 1 um 1[15] Nachmittags, Rückkunft 7[15] Abends:) wegen des geringen Postverkehrs auf diesem Kurse aufgehoben.

X [Wahrung des Deutschthums.] Eine bemerkenswerthe Entscheidung hat das Reichsgericht eben getroffen. Es hob das Urtheil der Posener Strafkammer, welche den Redakteur des Polenblattes „Praca" wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurück, weil nicht auch eine Verurtheilung wegen Beleidigung der Deutschen erfolgt war.

∠ [Die überseeische Auswanderung] aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, ferner über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen statistischen Amtes in den Monaten Januar bis März 1898 auf 4152 Personen. Hiervon kamen aus der Provinz Posen 287, Westpreußen 223, Pommern 196 und Ostpreußen 58.

H [Verband deutscher Militär-Anwärter und Invaliden] Der hiesige Zweigverein hielt gestern zur Feier des 10jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers eine Festsitzung ab. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Kaisers Friedrich, entwarf in kurzen Zügen ein Bild der Erfolge unseres Kaisers in seiner Regierungsthätigkeit und schloß mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Die Tagesordnung betraf nur interne Vereinssachen und zeigte in erfreulicher Weise das rege Interesse der hiesigen Beamten. Mit einem Hoch auf die Kameradschaft wurde der offizielle Theil geschlossen, worauf die Mitglieder noch einige Zeit in anregendem Gedankenaustausch zusammenblieben.

* [Keine Lepra!] Von verschiedenen Seiten kommt aus Warschau, Lodz u. s. w. die Nachricht, daß die polnischen Aerzte ihre Patienten warnen, in die preußischen Ostseebäder, namentlich nach Kolberg, zu gehen, weil dort Lepra herrsche. Wie die „N. A. Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, beruht dies auf Irrthum. Abgesehen von dem Kreise Memel ist das preußische Staatsgebiet vollkommen leprafrei. Dies gilt insbesondere von der gesammten preußischen Ostseeküste, und es liegt deshalb keine Veranlassung vor, die preußischen Ostseebäder zu meiden. — (Das ganze Vorgehen der polnischen Aerzte in Russisch-Polen ist überhaupt nichts weiter, als eine niedrige Geschäftsrache gegen die neuerdings in erfreulicher Zunahme begriffene Bethätigung des deutschen Nationalbewußtseins seitens der Deutschen in unseren Ostmarken. D. Red.)

— [Das 50jährige Jubiläum] als Schneidermeister der Thorner Innung begeht Herr Waldmann am 3. Juli. Verschiedene Ehrungen sind von der Innung etc. geplant.

—* [Truppenbesichtigungen.] Außer den bereits mitgetheilten Bataillons-Besichtigungen durch den kommandirenden General, fand am gestrigen Nachmittage auf dem Exerzierplatze beim Bruschkruge noch die Besichtigung des Pionier-Bataillons Nr. 2 und im Anschluß daran die Besichtigung des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz statt. Letzteres rückte erst gegen halb 10 Uhr Abends ein. Morgen werden auf dem Lissomitzer Exerzierplatze nur die Eskadrons des Ulanen-Regiments v. Schmidt besichtigt. — Morgen Abend verläßt der kommandirende General wieder Thorn und begiebt sich zu Besichtigungszwecken zunächst nach Strasburg.

— [Barbier-Verbandstag.] Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen des Bezirksverbandes Bromberg hielten in Bromberg ihren Verbandstag ab. Anwesend waren von sieben Innungen mit 198 Mitgliedern 17 Delegirte. Der Verbandsbeitrag pro Jahr und Mitglied wurde auf eine Mark festgesetzt. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, für freie Innungen zu stimmen. Als Delegirter zum Kongreß in Breslau wurde Herr Köseling-Bromberg und als dessen Stellvertreter Herr O. Arndt-Thorn gewählt. Zum Bezirksvorsitzenden wurde Herr Köseling-Bromberg gewählt.

w [Wichtig für Radfahrer.] Das Gouvernement hat angeordnet, daß die bisher nur für Fußgänger freigegebenen militärfiskalischen Straßen in Zukunft auch von Radfahrern benutzt werden dürfen. Der langersehnte Wunsch des radfahrenden Publikums ist nun endlich in Erfüllung gegangen. Als am meisten hier in Betracht kommende Strecken dürften wohl die Chaussee am Pionier-Landübungsplatze und von dort aus nach der Bromberger Vorstadt zu erwähnen sein.

+ [Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung,] namentlich für pferdehaltende Grundstücksbesitzer, ist in diesen Tagen von der Strafkammer zu Insterburg endgiltig gefällt worden. Die Polizeiverwaltung in Goldap hatte nämlich zu Anfang dieses Jahres einige 40 Hausbesitzer in Ordnungsstrafen von je 6 Mark genommen, weil dieselben bei einem Brande keine Feuerpferde gestellt und keine Löschhilfe gebracht hatten, obwohl sie zu dieser Leistung durch die Polizei-Verordnung vom 6. Mai 1888 und durch die Feuerlöschordnung vom 17. August verpflichtet waren. Gegen dieses Strafmandat hatten 23 Personen Berufung eingelegt, und zwar mit der Begründung, daß sowohl sie als auch die übrigen Hausbewohner keinen Feuerlärm gehört hätten, also auch nicht strafbar sein könnten. Eine absichtliche Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen habe ihnen durchaus ferngelegen. Das Schöffengericht in Goldap verwarf in seiner am 29. März abgehaltenen Sitzung die eingelegten Proteste und bestätigte das von der Polizeibehörde festgesetzte Strafmaß. Während 18 der Angeschuldigten sich mit diesem Urtheilsspruche beruhigten, erhoben die Herren Kaufmann Borowski, Restaurateur Zacharias, Kunstgärtner Jurgeleit, Fuhrhalter Braun und Grundbesitzer Mordas Widerspruch, und zwar mit dem Erfolge, daß die Strafe von 6 Mark eventl. 1 Tag Haft auf 1 Mark ermäßigt wurde. In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, daß eine Freisprechung nicht erfolgen konnte, weil jeder Grundstückseigenthümer — auch derjenige, dessen Wohnung sich in einer recht ungünstigen Lage befindet — verpflichtet sei, durch zweckentsprechende Vorkehrungen dafür Sorge zu tragen, daß ihm von jedem am Orte stattfindenden Brande rechtzeitig Kenntniß gegeben werden könne. (!)

= [Ueber das Züchtigungsrecht der Lehrer] liegt jetzt eine Reichsgerichtsentscheidung vor. Ein Lehrer hatte bei Ausübung der Lehrthätigkeit einem Mädchen einen Schlag auf die rechte Gesichtshälfte versetzt, der eine Zerreißung des Trommelfells des rechten Ohres zur Folge gehabt hat. Das Landgericht hatte diese Handlungsweise des Lehrers für rechtswidrig erachtet und ihn zum Schadenersatz verurtheilt. Auf die hiergegen eingelegte Revision hat sich das Reichsgericht dem Vorderrichter durchaus angeschlossen und Folgendes ausgeführt: Es kann dahingestellt bleiben, ob das Züchtigungsrecht des Lehrers an einer öffentlichen Schule ein dem Lehrer kraft seines Amtes zustehendes oder nur ein von den Eltern auf ihn übertragenes Recht ist, keinesfalls darf es die Grenzen einer mäßigen elterlichen Züchtigung überschreiten, und dürfen daher die vom Lehrer anzuwendenden Züchtigungsmittel nicht in sich die Möglichkeit tragen, die Gesundheit des Kindes zu beeinträchtigen. Eine Fahrlässigkeit liegt somit schon dann vor, wenn der Lehrer diesen schädigenden Erfolg seiner Handlungsweise als einen möglichen erkennen konnte und mußte. Ein Schlag ins Gesicht und besonders ein harter Schlag schließt stets die Möglichkeit eines die Gesundheit eines Kindes schädigenden Erfolges, sei es durch Verletzung des Ohres, sei es anderer der feineren und besonders empfindlichen Organe des Gesichts in sich, und einem erfahrenen Lehrer muß diese Thatsache bekannt sein.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,85 Meter über Null, Wassertemperatur 16 R. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" nach Danzig, mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein, Honigkuchen, leeren Petroleumfässern und Mehl beladen, ein Kahn mit Faschinen, zwei Kähne mit Getreide nach Danzig. Eingetroffen ist ein Kahn mit Granaten und anderen Artillerie-Geschossen aus Spandau, ein Kahn mit Steinen aus Nieszawa, 25 Traften Rundkiefern und Kantholz, abgeschwommen 13 Traften.

Mocker, 14. Juni. In der letzten Nacht wurde der 22jährige Oberinspektor der „Viktoria" Waclaw Meyza dabei abgefaßt, als er polnische Flugblätter in deutscher Sprache an die Zäune und Telegraphenstangen klebte, und zwar mit Hilfe seiner beiden 19 und 21 Jahre alten Schwestern. Die mit Erlaubniß täglich an die zum Anheften bestimmten Stellen angeklebten deutschen Wahlaufrufe wurden regelmäßig über Nacht von unbekannter Hand mit polnischen Flugblättern aufwiegelnden Inhalts überklebt. Aus diesem Grunde hatten die Polizeibeamten die Weisung, die Personen, welche Zäune und Häuser beklebten, zu ermitteln. Als heute früh der Gendarm J. durch die Lindenstraße ging, sah er, wie Meyza frisch angeklebte deutsche Wahlaufrufe herunterriß. — Mit Rücksicht auf die dem Schulverbande Mocker durch die Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes, insbesondere durch die Zahlung von Beiträgen zur Alterszulagenkasse, erwachsene Mehrbelastung ist dem Schulverbande hier eine weitere Staatsbethilfe von jährlich 900 Mk. für die Dauer des Bedürfnisses von der Regierung bewilligt worden. Diese Beihilfe ist zur Verzinsung und Tilgung der von der Gemeinde Mocker zu Schulbauzwecken aufgenommenen Darlehne bestimmt.

— Culmsee, 14. Juni. Bei der hiesigen Zuckerfabrik verendete gestern Vormittag ein Zugochse im Gewicht von etwa 18 Ctr., wie man annahm, an Milzbrand. Der Kadaver des Thieres wurde auf den Acker der Fabrik niedergelegt und mit etwa 20 Ctr. gelöschtem Kalk vollständig begossen. Bis zum Eintreffen des Kreisthierarztes aus Thorn sollten nun zwei Fabrikarbeiter den Kadaver bewachen, damit er nicht gestohlen würde. Abends gegen 10 Uhr erschienen aber etwa 20 mit Beilen und Messern bewaffnete Männer, welche die Wächter unter Ausstoßung von Drohungen vertrieben, worauf sie sich an die Zerlegung des Kadavers machten. Die Wächter eilten sogleich zur Stadt und weckten den Fabrikinspektor Leweß, demselben den Vorfall erzählend, worauf derselbe sich nach gehöriger Bewaffnung nach dem Thatorte begab. Dortselbst fand er aber von dem ganzen Kadaver nur noch einige Därme, die Milz und den Rückgratknochen vor. Da einige Diebe erkannt worden waren, nahm die hiesige Polizei-Verwaltung im Laufe des heutigen Tages mehrere Haussuchungen vor, welche von Erfolg waren, denn mehrere Centner Fleisch wurden vorgefunden und beschlagnahmt. Der heute Morgen zur Besichtigung des Kadavers aus Thorn eingetroffene Kreisthierarzt konnte nur auf Grund der Ueberreste sein Urtheil abgeben, welches auf Milzbrand lautete. Das Fleisch soll in gekochtem Zustande nicht gesundheitsschädlich sein, trotzdem gehört gewiß zu dem Genuß desselben ein ganz — besonderer Appetit. — Die 5 Jahre alte Arbeitertochter Monika Wilinski von hier wurde gestern Abend auf dem Glauchauer Wege von einem vierspännigen Gefährt überfahren und getödtet.

Vermischtes.

Zum diesjährigen Welt-Presse-Kongreß. Heidelberg, 15. Juni. Gestern fand hier die Versammlung des Centralbureaus der Preßvereinigungen statt, um den diesjährigen Welt-Kongreß der Presse vorzubereiten. Anwesend waren der Präsident Wilhelm Singer-Wien, Chefredakteur des „Neuen Wiener Tageblattes," ferner Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Ungarns, Schwedens, Spaniens, Belgiens, Portugals und der Niederlande. Die italienischen und schweizer Delegirten ließen sich entschuldigen. Die Verhandlungen ergaben folgendes Resultat: Der diesjährige Kongreß findet am 26. September in Lissabon statt. Es kommen dort Fragen über Telegraphentarif, Bildung eines Vermittelungsbureaus für Korrespondenten, Identitätskarten für Mitglieder der Vereinigung, litterarisches Eigenthum, Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts 2c. zur Sprache. Die holländischen Journalisten luden die Kongreßmitglieder ein, die Krönungsfeierlichkeiten in Amsterdam zu besuchen und erboten sich, die Besucher mittels Schiffes nach Portugal zu befördern. Auf den geschäftlichen Theil folgte ein Bankett, an welchem unter Anderen auch der Protektor der Universität, sowie mehrere Professoren und Stadträthe theilnahmen. Den ersten Toast sprach Oberbürgermeister Dr. Wilckens auf die Presse. Ihm antwortete Präsident Singer Namens der Centralbureaus der Presse; er dankte für den überaus herzlichen Empfang und schloß mit einem Hoch auf Heidelbergs Universität und den Oberbürgermeister. Hierauf toastete der Protektor der Universität auf das gemeinsame Ziel der Wissenschaft und Journalistik: „Wahrheit und Recht." Ihm antwortete ein Vertreter Frankreichs. Der Vertreter Deutschlands, Dr. Oesterieth, toastete deutsch und französisch auf die Freunde und Collegen, worauf ein Vertreter Frankreichs auf die deutschen Kollegen toastete. Unter den Festlichkeiten, welche die Stadt Heidelberg zu Ehren der Gäste veranstaltete, ist besonders eine zauberhafte Schloßbeleuchtung hervorzuheben.

Ueber die Aussichten der diesjährigen Weinernte wird aus dem Rheingau geschrieben: Durch die nasse und kühle Witterung im Mai ist der Weinstock gegen frühere Jahre um einige Wochen zurückgeblieben. Da jedoch der Wein keinen Frostschaden hatte und gleichmäßig schön getrieben hat, könnte die Blüthe jetzt bei warmem Wetter noch zeitig genug stattfinden, um noch einen guten Wein erwarten zu lassen. Der Fruchtansatz ist sehr reichlich. Von schädlichen Raupen und Würmern konnte man im unteren Rheingau noch nichts merken, dagegen haben die Schnecken in manchen Weinbergen durch Abfressen der Blätter und des Fruchtansatzes viel geschadet.

Auerprozesse. Es dürfte erinnerlich sein, daß die deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Patent Auer) zu Berlin die gegen eine größere Anzahl von Firmen angestrengten Prozesse wegen Verletzung der Glühkörperpatente in erster Instanz sämmtlich gewonnen hatte. Die beim Berliner Kammergericht und dem Oberlandesgericht in Hamm eingelegten Berufungen einiger Gegner der Auergesellschaft hatten jedoch für die Letzteren einen günstigen Erfolg. Das Kölner Oberlandesgericht in Köln ist dagegen neuerdings zu einer entgegengesetzten Entscheidnng gelangt. Es wurde die Berufung der wegen Patentverletzung verurtheilten „Rhenania"-Kompagnie zu Köln zurückgewiesen und das Erkenntniß des Landgerichts zu Gunsten der Auergesellschaft vom Oberlandesgericht bestätigt.

Die Pest nimmt in Hongkong, wie der „Frankf. Ztg." von dort geschrieben wird, stetig zu. Sie tritt mit jener furchtbaren Heftigkeit auf, die aus dem Mittelalter bekannt ist. Achtundachtzig Prozent der Fälle sind tödtlich. In den 125 Tagen seit dem 1. Januar zählt man 800 Erkrankungen und 696 Todesfälle. Die Epidemie, welche bisher nur unter den Chinesen verbreitet war, beginnt sich jetzt auch auf die Europäer zu erstrecken. Es vergeht kein Tag mehr, wo nicht ein Europäer an der Pest stirbt. Die Krankheit überträgt sich fast ausschließlich durch Berührung. Darum werden gegenwärtig die kommenden Ausländer davor gewarnt, in die Chinesenviertel zu gehen. Aber auch beim ruhigsten Leben, mitten in der Stadt, kann man sich die Krankheit zuziehen. Der Verlauf der Krankheit ist in der Regel ein blitzartigrr; in 24, oft schon in 12 Stunden tritt der Tod ein. Die in Hongkong lebenden Europäer lassen sich durch die drohende Pestgefahr in ihrem Gleichmuth nicht stören. Sie erklären, das Beste sei, sich so wenig als möglich um die Pest zu kümmern und seinen Geschäften nachzugehen, als sei sie nicht vorhanden. Auch solle man viel rauchen und immer einen Zoll Whiskey im Magen haben. So lange die Pestgefahr nur im Rauchen guter Cigarren und im Whiskeytrinken ihren Ausdruck findet, ist sie jedenfalls ein recht erträglicher Seelenzustand. Die Oppositionsblätter werfen den Behörden vor, daß sie einen Theil der Schuld an der Ausbreitung der Epidemie trügen, weil sie von Anfang an, die nöthigen sanitären Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt hätten. In Folge der Pest sind im Hafen gegenwärtig kaum halb so viel Schiffe als sonst um diese Jahreszeit. In diesen Tagen setzt die schwere Hitze ein, und das dürfte der Krankheit einen neuen Aufschwung verleihen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Juni. Der Anarchist Etiévant, welcher in der Nacht zum 19. Januar d. J. einen Polizeiposten angriff und mehrere Beamte verwundete, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Paris, 15. Juni In parlamentarischen Kreisen wird die muthmaßliche Zusammensetzung des neuen Kabinets besprochen. Man nennt besonders die Namen Ribot und Charles Dupuy als derjenigen Personen, die mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden würden. (Vergl. Ausland.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,86 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 17. Juni: Wärmer meist trübe. Strichweise Gewitterregen. Windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 27 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 12 Min. Vorm., Unterg. 7 Uhr 25 Min. Nachm.

Sonnabend, den 18. Juni: Ziemlich kühl, vielfach trübe mit Regen. Stellenweise Gewitter. Windig.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Mittwoch 15. Juni, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Juni 9,67½, pr. August 9,80, pr. Oktober-Dezember 9,62½. Fest.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 3.	15. 6.		16. 6.	15. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	ruhig	Pos. Pfandb. 3½%	99,75	99,90
Russ. Banknoten.	216,25	216,35	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,95	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,85	Türk. 1% Anleihe C	26,65	26,60
Preuß. Consols 3 pr.	96 30	96,40	Ital. Rente 4%	92,10	92,20
Preuß. Consols 3½ pr.	102,70	102,75	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,50
Preuß. Consols 4 pr.	102,50	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,10	199,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,80	95.80	Harp. Bergw.-Act.	186,80	185,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 20	92,25	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,90	100,—	New-York	95,c	95,—
			Spiritus 70er loco.	51,60	51,10

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die 15. Große Pferde-Verloosung zu Inowrazlaw gelangt am 20. Juli d. Js. zur Entscheidung. Fur den ganzen Umfang des Königreichs Preußen und in anderen deutschen Staaten konzessionirt, bietet sie sehr werthvolle Gewinne. u. A. eine elegante Equipage mit 4 Pferden und vollständigem Geschirr im Werthe von **10000** Mark, eine Equipage mit zwei Pferden und vollständigem Geschirr im Werthe von **5000** Mk., 1 Equipage mit 2 Juckern und vollständigem Geschirr im Werthe von **2000** Mark, außerdem 33 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w. u. s. w. Der Preis des Looses beträgt nur **1** Mark; mit dem General-Debit ist das Bankhaus A. Molling in Hannover beauftragt worden. In allen Orten sind Verkaufsstellen, welche durch Plakate erkenntlich, für diese Loose errichtet.

Eine billige Sonderfahrt nach dem Orient aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem veranstaltet Karl Stangen's Reise-Bureau Berlin W., Mohrenstraße 10 mit einem eigens gecharterten eleganten Schnelldampfer des Oesterreichischen Lloyd in Triest. Die Fahrt wird am 5. Oktober von Triest aus angetreten und im Ganzen 32 Tage dauern. Es werden auf derselben die wichtigsten Punkte des Orients berührt, hauptsächlich wird jedoch auf die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem Rücksicht genommen und die Fahrt so eingerichtet werden, daß die Reisenden während dieser Feier in Jerusalem anwesend sein können. Die Reiseleitung wird, wie bei den von demselben Bureau in diesem Frühjahr ausgeführten zwei großen Orientsonderfahrten den bewährtesten Kräften des Bureaus anvertraut werden und betheiligt sich an der Fahrt auch Karl Stangen persönlich, der ebenso zur Zeit der Schenkung des Platzes durch den Sultan Abdul Azis an den Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich im Jahre 1869 in Jerusalem anwesend war. Derselbe hat auf seinen vielen Reisen nach dem Orient und besonders in Palästina über alle heiligen Stätten reiche Studien gemacht und wird beim Besuch derselben die Erklärung für alle, die sich ihm anschließen wollen, persönlich übernehmen. Die Programme für diese Reise erscheinen in einigen Tagen und werden kostenfrei ausgegeben.



Am 15. d. Mts., Vorm. 11 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater, der Besitzer

W. Fucks

im 68. Lebensjahre.

Die trauernde Wittwe
Amalie Fucks
geb. **Müller.**

Pr. Leibitsch, im Juni 1898.

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus. 2440

Die Beerdigung des Herrn **Meyer Jackobowski** findet heute Nachm 4 Uhr vom Trauerhause Culmerstraße 18 aus statt.

Der Vorstand
des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Zu Folge Verfügung vom 11. Juni 1898 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Behr Freilich** zu Warschau unter der Firma

Behr Freilich

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1015 eingetragen. 2435

Thorn, den 11. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das laufende Vierteljahr April/Juni beginnt **am 15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermesserschächten für die mit der Standablesung betrauten Beamten frei zu halten.

Thorn, den 9. Juni 1898. 2308

Der Magistrat.

Enorm billig!
Jeden Freitag u. Dienstag
Verkauf von
Bürsten- u Besenwaaren aller Art
im Rathhausgewölbe Nr. 8
(vis-à-vis dem Coppernikus-Denkmal.)
Schrubber, sehr haltbar p. Stck. 30 Pf.
Scheuerbürsten von 10 Pf. an.
Pa. Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstäuber von 10 Pf. an.
Wäscheleinen u. s. w. gut u. billig.
Rudolph Lipke,
Bürstenfabrkant,
Mocker, Thornerstraße 26.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz



Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz

Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend
Walter Brust,
Katharinenstr. 35.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolph Leetz**

Roggenstroh

in gepr. Ballen und Lad. v. 100—200 Ctr. offerirt billig.
Gustav Dahmer,
Briesen, Westpr.

Deutsch-Eylau.

Mein Grundstück



in welchem Bierverlag, verbunden mit kleinem Material-Geschäft betrieben wird, bin ich willens zu verkaufen.

A. Fensel, Malermeister.



Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51|52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (2297)

Norddeutsche Creditanstalt,

Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **Danzig**

Thorn, Brückenstrasse 9.

Actien-Capital 5 Millionen Mark.

Unsere hiesige Geschäftsstelle haben wir eröffnet und befassen uns mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Geldsorten und Banknoten, Wechseln auf das In- und Ausland, der Annahme verzinslicher Depositen, der Einlösung von Coupons, der Ausstellung von Checks und Creditbriefen, der Beleihung von Effecten und Waaren, der Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren, der Vermiethung von eisernen Schrankfächern (Safes) unter eigenem Mitverschluss der Miether. 2433

A. Uhsadel-Danzig

vermittelt **Bank- und Sparkassen-Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke zu den günstigsten Bedingungen; ferner **Kreis-, Kommunal-, Kirchen- 2c. -Anleihen.**

Wollene

Sommer-Kleiderstoffe

verkaufe ich von heute ab der vorgerückten Saison wegen **zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.**

Reste.

Die im Laufe der Saison sich angesammelten Reste und einzelne **Roben** in **Wolle, Seide** und **Waschstoffen** verkaufe für die Hälfte der bisherigen Preise.

Lodenstoffe für **Reise-Costumes** in allen modernen Farben vorräthig.

Gustav Elias.

Cigarre der Zukunft!

Wendts Patent-Cigarre. Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold. Vollkommenster Rauchgenuß, ohne Nicotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direkt aus Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma: **Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabrik, Bremen.** 1530

Das grösste Krankenhaus Deutschland's
das neue Allgemeine Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf
urtheilt über

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris) von
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Hamburg-Eppendorf, den 3. 7. 97.

Es wird Ihnen hiermit auf Ihren Wunsch bescheinigt, dass im Waschhause des **Neuen Allgemeinen Krankenhauses** seit dem 1. Januar 1897 das Waschpulver „Lessive Phénix" verwendet wird. Die damit erzielten Rezultate **sind sehr befriedigend.** Die Vorzüge gegenüber von Seife und anderen Waschmitteln bestehen im Wesentlichen neben der **grösseren Billigkeit** in der **leichten Bearbeitung** der damit zu reinigenden Wäsche und in einer **bis dahin nicht erzielten Sauberkeit der letzteren.** Eine Schädigung der Wäsche durch das Pulver hat nach den bisherigen sehr eingehenden Beobachtungen **nicht** stattgefunden.

Der Direktor gez. Prof **Dr. Rumpf.**

---

2 Schuhmacherlehrlinge
können in die Lehre eintreten
J. Pryliński, Schuhmachermeister.

Altstädt. Markt 17,
II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Norddeutsche Creditgesellschaft.
Agentur Thorn.
Actien-Capital 5 Millionen Mark.

Auf provisionsfreie Depositen vergüten wir bis auf Weiteres:

3 % bei täglicher
$3^1/_4$% „ 1monatlicher } Kündigung.
$3^1/_2$% „ 3 „

Zu kaufen gesucht:
ca 80 000
imprägnirte kieferne
Holzschwellen
13×18 cm à 1,4mtr lang.
Offerten mit Preisangabe frei Waggon **Nakel** sub **J K. 5409** an die Expedition d. Zeitung.

Hochfeine
Matjesheringe
sind eingetroffen bei
S. Simon.

LOOSE

zur **XV. Großen Pferde-Verloosung in Inowrazlaw.** Ziehung: 20. Juli cr. Looje à Mk. **1,10** sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung"
Bäckerstraße 39.

Bureau-Vorsteher

der poln. Sprache vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Off. unter Nr. **2426** an ie Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fuger

sucht

L. Bock, Thorn.

---

1 Malergehilfen,
selbstständiger Arbeiter auf Winterarbeit verlangt **Otto Jaeschke,** Malermeister,
2439 **Bäckerstraße 6.**

Suche von sofort **tüchtige**
Schneidergesellen
sowie einen **tüchtigen Tageschneider.**
E. A. Kühn, Thorn,
2223 **Gerberstraße 23.**

Hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Eröffnung
der Sommer-Saison.

Victoria-Theater.

Direktion: **Max Waldau.**

Sonnabend, d. 18. Juni 1898:
Die weiße Dame.
Große kom. Oper in 3 Akten v. Boieldieu.

Sonntag, den 19. Juni 1898:
Die Fledermaus.
Große Operette in 4 Akten von Strauß.

Montag, den 20. Juni 1898:
Die schöne Galathé.
Operette in 1 Akt von Suppé.
Hierauf:
Das Nachtlager in Granada.
Gr. kom. Oper in 3 Akten v. Kreutzer.
Näheres besagen die Tageszettel.

Frauen-Turnverein.

Der **Ausflug** des Turn-Vereins ist auf **Donnerstag, den 23. d. Mts. verschoben.** Abfahrt 3 Uhr mit Dampfer **Moltke.** Anmeldungen **bis Freitag, den 17.** nimmt entgegen 2439

Der Vorstand.

M. G. V. Liederfreunde.
Die Uebungsstunde fällt aus.

Der katholische Frauenverein
Vincent à Paulo
veranstaltet
Sonntag den 19. Juni cr.
im Viktoria-Garten
einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Frl. von Slaska (im Hause der Frau Szyminski, 1. Et.) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.

Von 4 Uhr ab:
CONCERT
der Kapelle des 21. Inft.-Regts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Lulkauer Park.

Sonntag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176.
Eintrittspreis 30 Pfg.
Nach dem Concert:
Tanz.
Um zahlreichen Besuch bittet
F. Heinemann.
Wagen stehen zum Mittagszuge bereit. 2442

Schönes fettes Kernfleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

---

1 unmöbl. Zimmer
eventl. mit Kabinet, mögl. part. geleg., sofort zu miethen gesucht. Offerten unter **2438** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Altstädt. Markt 5
ist ein **Laden** per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei
2423 **Marcus Henius.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.
2396 **W. Busse.**

Neustädt. Markt 25
ist die **Wohnung,** 2 Treppen hoch, vom 1. Oktober ab zu vermieth., eventl von sofort.
2295 **Gustav Fehlauer.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20, I.**

Altstädtischer Markt 5
ist die **dritte Etage** sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine schöne Wohnung,
4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße,** umständehalber von sofort oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Wo? Zu erfragen bei **Mazurkiewicz,** Weinhandlung, **Altstädt. Markt.**

Wohnung:

2. Etage: 6 Zimmer, Entree und Zubehör per gleich oder später zu vermiethen.
Eduard Kohnert.
39 Wind- Bäckerstr. Ecke.

Parterre Wohnung
Strobandstr. 17 vom . Oktober zu verm

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.